

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 34 (1929-1930)  
**Heft:** 14  
  
**Rubrik:** Mitteilungen und Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zählen, dass nicht immer und unbedingt ein wäg- und messbarer Erfolg dabei erzielt werden muss.

Vernehmen wir auch, was Sara Cone Bryant sagt, die Verfasserin der beiden Bände: « Comment raconter des histoires à nos enfants ? » Das Märchen — oder besser gesagt Titania, die Königin der Feen ist die Grossmutter jeden Kindes auf Erden, und ihre Taschen sind gefüllt mit Kostbarkeiten aus den Schatzkammern vergangener Jahrhunderte. Schliesst sie aus, und ihr beraubt die Kinder eines rechtmässigen Erbes, eines Erbes, das sie verbindet mit den Kindern der Vergangenheit und das ihren Bedürfnissen in gleichem Masse entspricht, wie es einst den Bedürfnissen längst untergegangener Generationen entsprochen hat. Heute sind wir darauf aus, die Schundliteratur zu bekämpfen. Läge nicht im Wiederaufleben echter Erzählkunst ein solches Gegenmittel, denn die Schundliteratur ist eine Giftpflanze, die im Verborgenen wuchert. Das Erzählen vor einem grösseren Auditorium ist etwas, das sich vor einer gewissen Oeffentlichkeit vollzieht und — Schundliteratur zu erzählen — das wäre doch ein zu gewagtes Unternehmen.

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

Der Lehrerinnenverein verdankt hiermit herzlich ein **Legat von Fräulein Anna Pulver, Bern**, im Betrage von Fr. 500. *Der Zentralvorstand.*

Die **Adresse für den Bezug der Heftchen der Schweizerfibel** lautet: Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, Alte Beckenhofstr. 31, Zürich.

Am 22. März wurde in Deutschland — wie schon 1929 — ein **Tag des Buches** veranstaltet. Leo Weismantel (Marktbreit am Main) sagt dazu unter anderm: Es muss offen gesagt werden, dass es vom Volk aus und von der Jugend aus gesehen, keinen so grossen Sinn hat, planlos sogenannte « gute » Jugendbücher in Regale zu stellen und den Kindern dazu den Zutritt zu ermöglichen. Der Prozess der Bildung ist ein schöpferischer Akt, der sich nicht von selbst ergibt. Solche Wirtschaft, solche planlose Errichtung von Bildungsstätten gehört der « verbreitenden » Volksbildung an, die wir überwunden glauben sollten. Der Akt aber, vor dem wir stehen, birgt in sich die Verpflichtung der « gestaltenden » Volksbildung, einer planvollen Auswahl und zuchtvollen Durcharbeitung der geistigen Aufgaben, wie sie hier vorliegen. Es muss festgestellt werden, dass wir in Deutschland wohl Körperschaften haben, welche von Amts wegen den Schund und Schmutz wegräumen sollen, aber dass wir keine einzige Stelle haben, in der nun diese Vielfalt der Erscheinungen auf dem Gebiet der Jugendschriftenforschung organisch zusammengefasst wird. — Beherzigenswert auch für uns !

**30 Jahre Verlag 1900—1930.** Seit der Gründung des Verlages Friedrich Reinhardt in Basel sind 30 Jahre verflossen. Bei diesem Anlass hat der Verlag eine inhaltreiche Festschrift herausgegeben, welche nicht nur ein vollständiges Verzeichnis der verlegten: Schönen Literatur — Stab-Bücher — Religiöse Literatur — Lebensbilder — Unterhaltung und Belehrung — Aufführungen — Zeitschriften, Jahrbücher und ein Autorenverzeichnis bringt, sondern auch Proben aus den Werken rühmlichst bekannter Schriftsteller und Schriftstellerinnen. Es ist sehr erfreulich, ausser dem Bilde des Verlagsbegründers in der Festschrift auch jene von Helen Christaller — Tina Truog-Saluz — Dr. Gustav Renker —

Dr. Rudolf von Tavel — D. Gustav Benz — Pfr. Adolf Maurer und Carl Stuckert zu treffen. Der Verlag Friedr. Reinhardt hat sich je und je an den Grundsatz gehalten, der Verbreitung nur guter Literatur zu dienen.

**III. Kurs für Lehrer und Lehrerinnen für Völkerbundsunterricht.** Wie kann der Gedanke des Völkerbundes bekanntgemacht und der Geist internationaler Zusammenarbeit gefördert werden.

Genf, 28. Juli bis 2. August 1930. Programme und nähere Auskunft vermittelt das Bureau international d'Education, Genf, 44, rue des Maraichers.

**V. internationaler Kongress für moralische Erziehung.** Die Organisation des V. internationalen Kongresses für moralische Erziehung, der in Paris vom 23. zum 28. September 1930 in der Sorbonne stattfinden wird, wurde von der französischen Liga für moralische Erziehung übernommen, die den französischen Ausschuss aller vorhergehenden Kongresse bildete.

Das Programm des Kongresses wurde schon aufgestellt während der Versammlung in der Sorbonne, am 18. April 1928, am 15. Juni und am 23. November 1929, unter Mitwirkung von Mitgliedern des Vollziehungsausschusses des Internationalen Kongresses, des Internationalen Erziehungsbureaus, Genf, und des französischen Organisationsausschusses, denen sich M. Babcock, stellvertretender Direktor des Europäischen Zentrums der Carnegie-Stiftung für internationalen Frieden anschloss.

*Thema.* Die zu erörternden Fragen wurden auf drei beschränkt :

1. Verwendung der Geschichte hinsichtlich der moralischen Erziehung.
2. Der Anteil der Disziplin und der Selbstbeherrschung in der moralischen Erziehung.
3. Die verschiedenen Methoden moralischer Erziehung.

Wir machen Sie auf den ausgesprochen internationalen Charakter der Kongresse für moralische Erziehung aufmerksam, von denen derjenige in Paris die Fortsetzung sein wird.

Bei den vorhergegangenen Kongressen trugen Abgeordnete von allen Teilen der Welt dazu bei, diesen Versammlungen ein ganz besonderes Ansehen zu geben; es kamen dort Menschen sehr verschiedener Ansichten zusammen und wurden zur Verständigung geführt. In unserem Zeitalter macht sich auf allen Gebieten das Bestreben stark bemerkbar, die Nationen zu gegenseitigem Verständnis, zur Uebereinstimmung der Ideen und zur Zusammenarbeit zu führen. Ist die Moral nicht von allen menschlichen Tätigkeiten diejenige, die mehr als jede andere diese Einigkeit der Menschheit fördert und sie zu verwirklichen sucht.

Wir hoffen, dass Sie das Universalinteresse dieses Kongresses erkennen werden und es Ihnen daran gelegen sein wird, durch Ihren Beitritt, Ihre Gegenwart und Ihre Beteiligung zu seinem Erfolg beizutragen.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Der Vorsitzende :  
*Charléty.*

Der Generalsekretär :  
*Bouglé.*

Der Sekretär :  
*Ellie Mossé.*

**Die Schulentlassenen in der Fabrik.** Eine Reihe sozial arbeitender und fürsorglicher tätiger Frauen, darunter vor allem die Präsidentinnen der drei Fürsorger-Vereinigungen von Zürich, Basel und Bern, sowie einige Mitglieder des früheren Industriekomitees der Saffa, haben die Initiative ergriffen, um Sozial-



arbeiter und Fürsorger aller Berufsgebiete und Landesgegenden zu einer *Arbeitstagung* zusammenzurufen, die am 17./18. Mai 1930 in Bern stattfinden soll. Zur Behandlung kommt die Frage der « Schulentlassenen in der Fabrik ». Einige führende Verbände, u. a. der Schweizer Verband Volksdienst, die Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik und Pro Juventute unterstützen diese Initiative. Als Hauptreferenten der Tagung, die allen Interessenten zugänglich sein wird, wurden bisher Prof. von Gonzenbach, Fabrikinspektor Dr. Wegmann, Frä. Helene Stucki und Herr Charles Schürch gewonnen.

**Stanniolerbericht.** Die Lehrerinnen der Blumenau, St. Gallen, sandten dem Heim Fr. 10 für selbstverkauftes Stannioler.

Stannioler sandten : M<sup>lle</sup> B., Neuenburg; Unterschule Wattwil, St. G. (schön); Frä. E. R. (tadellos); Frä. S., Lehrerin, Basel (tadellos); Frä. H.; Frau H.; Frä. Sch., Lehrerin, Büren a. A.; Frau M. W., Derendingen (reichhaltig); Frä. W., Lehrerin, Breitenrain; Frä. A., Lehrerin, Rohrbach; Frä. E., Lehrerin, Hirschmatt, Guggisberg; Frä. K. Waldenburg; Klasse VIII a Breitenrain; Frä. K. Bützberg; Frä. M. Lüthi, Lehrerin, Matte, Bern; M. H.-T., Biel; Frä. K.; Frä. A. B., Sek.-Lehrerin, Interlaken; Frä. N., Wattwil; Frä. P. Neuenburg; Marken; Unterschule Spreitenbach, Aargau; Frä. K. Spiezmoos; Frä. S. Bassersdorf (sehr schön !); das Heim; mehrere Pakete unbenannt.

Fürs schöne Heim : M. Henze und E. Ruef.

---

## U N S E R B Ü C H E R T I S C H

---

**Die Apperzeption** und ihre Bedeutung für Unterricht und Erziehung. Von Dr. August Messer. Dritte verbesserte Auflage. Berlin. Verlag von Reuther & Reichard 1928.

Der Verfasser macht den Versuch, das ganze Gebiet von Unterricht und Erziehung unter dem Gesichtspunkt des Apperzeptionsbegriffes zu betrachten. In einem theoretisch-psychologischen Teil führt er uns ein in das Wesen der Apperzeption (ad-percipere, hinzu-auffassen, also Aneignung, Verarbeitung der neuen Eindrücke vermittelt des schon vorhandenen Vorstellungsbesitzes), um dann in einer Reihe von Kapiteln die Wirksamkeit der Apperzeption im Seelenleben des Erwachsenen, wie im Seelenleben des Kindes zu zeigen (in der sprachlichen Entwicklung, in der Phantasietätigkeit, bei Erinnerungsvorstellungen, im Denken, Beobachten und Aus-sagen usw.). In einem zweiten Pädagogisch-praktischen Teil wird die Bedeutung der Apperzeption für die Aufgaben des Schullebens gezeigt, sowohl was Lehrstoff und Lehrverfahren anbetrifft, als auch ihre Auswirkung auf die persönlichen Beziehungen. Der Lehrer wird sowohl als Subjekt wie als Objekt der Apperzeption dargestellt. Auch in dem Verhältnis zwischen Eltern und Lehrer, zwischen Lehrer und Vorgesetzten spielt die Apperzeption eine wichtige Rolle.

So weitet sich die kleine Schrift, die nur ein Teilgebiet der Psychologie zu enthalten scheint, zu einem bedeutungsvollen Ganzen. Darum kann sie allen Psychologie-Beflissenen, z. B. auch Arbeitsgemeinschaften warm zum Studium empfohlen werden.

H. St.

Reuter Fritz : **Praktische Gehörbildung auf Grundlage der Tonika-Do-Lehre.** Leipzig, Kahnt. Diese Schrift will Lehrern methodisch-didaktische Anweisungen vermitteln. Ihr Verfasser tritt für die in den letzten Jahren zu immer grösserer Verbreitung gelangte Tonika-Do-Methode ein, weil er in ihr die primitivste Art der Gehörbildung erblickt, die noch dazu den Vorzug besitzt, dass sie nur auf dem funktionalen Hören und nicht auf dem absoluten aufbaut. Zudem tragen ihre Übungsmittel gleicherweise den drei Vorstellungstypen, dem auditiven, dem visuellen und dem motorischen Rechnung. Reuter erkennt aber auch die Schwächen der To-Do-Lehre nicht, die zweifellos ihre grössten Vorzüge da entfaltet, wo die grundlegenden Begriffe zu entwickeln sind, nicht aber für den Oberbau musikalischen Geschehens. Es ist erfreulich, zu sehen, wie hier der Pflege des musikalischen Ge-